Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 11 (1913)

Heft: 10

Rubrik: xMitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um den durch die Verdünnung verminderten Kalorienwert zu erhöhen, wird gewöhnlich Milchzucker zugesetzt und vom Alter von 1/2 Jahr an auch Mehlabkochung als Verdünnungsflüssigkeit. Statt Milchzucker kann man auch Soxhlets Nährzucker zusetzen, er wirkt etwas stopfend. Auch Rohrzucker kann man geben.

In dieser Mischung wird trotz Zuckerzusatz der Kalorienwert der Frauenmilch nicht ganz erreicht; es muß deshalb das Nahrungsquantum, wenn möglich, noch etwas erhöht werden. Im allgemeinen soll das Kind täglich 1/5 seines Körpergewichtes an Flüssigkeit zu sich nehmen. Beträgt sein Gewicht zum Beispiel 3500 Gramm, so müssen also 700 Gramm (ungefähr 7 Deziliter) verabreicht werden.

Die Ausheberung des Magens eines also ernährten Kindes ergibt, daß erst nach 2 1/2 bis 3 Stunden der Magen leer ist. Es soll deshalb nur alle drei Stunden Nahrung gegeben werden, da sonst immer wieder neue Milch zu der alten in den Magen kommt und die Verdauung verdirbt. Es sollen dem kleinen Kinde innerhalb 24 Stunden 6 Mahlzeiten gegeben werden, welche bald auf fünf größere zu reduzieren sind. Der sogenannte Nachtschoppen soll möglichst bald abgeschafft werden.

Wie soll man nun diese künstliche Nahrung darstellen? Die Milch soll aus einem reinlichen Stall kommen und rein gehalten werden. Die Kühe müssen gesund sein. Den Milchzucker und den Nährzucker kauft man in der Apotheke oder in einem guten Laden. Man kann jede Mahlzeit für sich herstellen. Noch besser aber und weniger mühevoll ist es, wenn auf einmal die Nahrung für einen ganzen Tag hergestellt wird nach folgendem Verfahren: Die eingelieferte Milch wird in der bestimmten Menge auf 5 Flaschen verteilt, die fertiggestellte und gezuckerte Zusatzflüssigkeit wird jeder einzelnen Flasche zugefüllt und die Flaschen mit einem Wattebausch verschlossen. Alle Flaschen werden dann in einem mit Wasser gefüllten Gefäß, einer Pfanne, auf das Feuer gesetzt. Wenn das Wasser kocht, so lasse man es noch fünf Minuten kochen. Hierauf wird das Gefäß, die Pfanne, unter die Wasserleitung gestellt und Wasser zugelassen, sodaß das Wasser in der Pfanne langsam abgekühlt wird. So wird das Zerspringen der Flaschen verhindert. Die abgekühlten Flaschen bringt man in den Keller oder läßt sie im laufenden oder kalten Wasser stehen. Zu diesem Verfahren kann man auch einen sogenannten Soxhletapparat benutzen; er ist aber entbehrlich.

Vor der Mahlzeit wird die zu verabreichende Flasche in warmes Wasser gestellt, bis sie die richtige Wärme zum Trinken hat. Bei allem ist peinliche Sauberkeit zu beobachten. Die Flaschen sind mit einer Bürste und mit Sodalösung zu reinigen. Die Gummisauger sind auszukochen und in gekochtem Wasser aufzubewahren. Gummischläuche und sonstige Röhrlein sind verboten. Durch das Kochen sind die Keime und niederen Lebewesen, welche die Nahrung des Säuglings zersetzen und Krankheiten verursachen könnten, unschädlich gemacht worden. Die also zubereitete Nahrung soll vor jeder neuen Verunreinigung bewahrt werden. Auch sonst sollen dem Kinde keinerlei verunreinigte Dinge in den Mund kommen.

Ich kann nicht umhin, Ihnen noch zwei Nahrungsmittel vorzuführen, die in letzter Zeit besonders in den Säuglingsheimen und Kinderspitälern und auch sonst vielfach auf ärztlichen Rat hin gebraucht worden sind und großen Nutzen gebracht haben. Es ist die Malzsuppe nach Keller und die Eiweißmilch nach Finkelstein und Meyer.

Zur Herstellung der Malzsuppe werden 1/3 Liter Milch leicht erwärmt und 50 Gramm Weizenmehl eingerührt. Dieser Mischung werden 2/3 Liter Wasser mit 100 Gramm Löfflunds Malzsuppenextrakt zugesetzt. Diese Nahrung ist wohlschmeckend. Sie enthält nur 1/3 vom Fettgehalt der Milch. Da ihr Nährwert aber doch größer ist als der der Milch, so erzielt man damit schöne Gewichtszunahmen. Auch bei den Müttern ist diese Malzsuppe sehr beliebt. Zu ihrer Zubereitung kann auch Maltosan Wander gebraucht werden, das ich Ihnen vorweise.

Die Eiweißmilch hat den Zweck, die saure Gährung im Darm hintanzuhalten, die besonders durch Milchzucker, unterstützt durch die Anwesenheit von Molke, hervorgerufen wird. Sie ist ausgelabt, molkenarm und eiweißreich; der Milchzucker ist durch Nährzucker ersetzt. Ihre Herstellung mittelst des Larosans von Hoffmann-La Roche ist einfach. Sie bewirkt Abnahme des Durchfalls und sofort gleichmäßige Gewichtszunahme.

Beide Nahrungsmittel werden aber gewöhnlich nur so gegeben, daß ein Kind z. B. dreimal Milchmischung und zweimal Malzsuppe erhält.

Es ist nicht gut, die Nahrung plötzlich ganz zu wechseln.

Zur Beurteilung, ob eine Nahrung passend ist oder nicht, haben wir vorzüglich zwei Anhaltspunkte: das Verhalten des Gewichtes und die Beschaffenheit des Stuhlganges. Eine gute Kinderwage wäre in jeder Ortschaft ein nützliches und unterhaltendes Mobiliarstück.

Erkrankt ein Kind an Verdauungsstörungen schwerer, so soll man es fasten lassen, bis sich Magen und Darm wieder erholt haben, und ihm nur etwas Fenchel- oder Kamillentee geben. Es wird keines verhungern. Mehr Kinder werden an zuviel Nahrung krank als an zu wenig. Man versäume nicht, rechtzeitig sachkundige, besonders ärztliche Hilfe zu suchen; denn wenn ein Kind schon zu sehr gelitten hat, und die Darmschleimhaut stärker verändert worden ist, kommen die besten Ratschläge oft zu spät.

Herr Dr. M. K. Forcart, leitender Arzt des Basler Säuglingsheims, aus dessen Methode ich Ihnen einiges berichtet habe, hat ein Büchlein geschrieben: „Die Pflege und Ernährung des Säuglings" (gedruckt bei Emil Birkhäuser in Basel 1913), das ich Ihnen und allen Müttern bestens empfehle. Es ist kurz und leicht verständlich gefaßt und hat Tabellen zum Eintragen der gemachten Beobachtungen. Zu Ihren Handen hat er mir davon eine ansehnliche Anzahl Exemplare geschenkt; ich verteile sie Ihnen mit der Bitte, für Verbreitung des Schriftchens zu sorgen.

Mögen Sie alle glücklich aus der Stadt der ersten aargauischen Hebammenschule heimkehren, um weiter zu Nutz und Frommen Ihrer Pflegebefohlenen wirken zu können.

Aus der Praxis.

I.

Es war im August 1910, als ich von einem Spaziergange etwa um 9 Uhr abends am Hause einer mir wohlbekannten, schon 9 Mal entbundenen Frau vorbeikam. Sie war gerade vor ihrem Hause und bewegte sich so, denn gehen konnte man's nicht nennen; sie war damals 35 Jahre alt und erwartete die 10. Geburt. Ihr Leibesumfang war auffallend groß im 8. Monat der Schwangerschaft. Als sie mich sah, wollte sie mir entgegenkommen, konnte es aber nicht. Ich ging zu ihr und bat sie, doch zu sitzen oder sich zu legen, denn das Gehen versagte. Mit Tränen in den Augen bemerkte sie: „Ich kann nicht gehen, nicht sitzen, und liegen schon gar nicht." Von den früheren Geburten her sie ganz gut kennend, darf ich sie als eine geduldige Klientin bezeichnen. „Was muß ich leiden," sagte sie, „schon viele Wochen habe ich Tag und Nacht keine Ruhe mehr und bin nie ohne Plage, und diesen Abend ist's auch gar arg, ich halte es nicht mehr aus." „Gute Frau," tröstete ich, „der liebe Gott legt Ihnen nicht mehr auf, als Sie ertragen können, es wird auch vorbei gehen, Sie sind ja nun bald am Ende Ihrer Schwangerschaft." Ich ging nach Hause und legte mich zur Ruhe. Etwa 11 Uhr nachts holte mich der Mann zur betreffenden Frau. Als ich dort ankam, hatte sie ziemlich starke Wehen, auch war Fruchtwasser, nach ihrer Aussage ungefähr 1/2 Liter, abgeflossen. Vorschriftsmäßig reinigte ich mich wie auch die Frau. Die äußere Untersuchung ergab mir nach 30jähriger Erfahrung Zwillinge, denn über die Mitte des Bauches bemerkte man eine Furche von oben bis unten. Auch Herztöne hörte ich an zwei Stellen. Ziemlich befriedigend kamen Wehen. Ich zögerte noch ein wenig zur inneren Untersuchung, weil sonst weiter nichts Verdächtiges vorlag. Als nun nach etwa einer Stunde kräftige Preßwehen anfingen und ich alles bereit gemacht hatte (Wasser, Seife, Bürste, genügend Handtücher u. a. m.), desinfizierte ich mich noch einmal gründlich und nahm dann die Innenuntersuchung vor. Zuerst kam ich wieder — wie alle Jahre — auf faustgroße Krampfadern in den äußern Geschlechtsteilen. Sorgfältig meine zwei Finger einführend, kam ich auf einen kleinen vorliegenden Teil, welcher aus dem Muttermund ausgetreten war. Ich nahm das Schlimmere an, denn ich war nicht sicher, ob es ein Händchen oder ein Füßchen war. Mit ein par Zeilen dem Herrn Arzt den Fall notierend, sandte ich den Ehemann ab.

Nach einer halben Stunde brachte uns das vom Manne geleitete Fuhrwerk den Arzt. Mit bekümmerten Gesichte kam nun der Mann zu mir, denn er hatte seinen Hausarzt nicht erhalten, weil er zum Kurgebrauch fort war. „Was müssen wir nun anfangen, Hebamme?" meinte der Mann. Ich atmete erleichtert auf und sagte: „Alle Aerzte sind studierte und wohlgeprüfte Herren."

Weil alles bereit, konnte der Arzt sofort zur Sache. Ich gab der Frau noch ein wenig schwarzen Kaffee, und der Arzt fragte, ob ich noch immer auf Zwillinge rechne, was ich bejahte. Die Untersuchung des Arztes ergab nun vorliegendes Füßchen; er beförderte nun das zweite Füßchen hinunter und überließ dann einstweilen die Sache der Natur. Durch mittelmäßige Wehen war nun in etwa einer halben Stunde das 3 Pfund schwere Mädchen in Fußlage geboren. Ich besorgte das schreiende Kind in sein warmes Bettchen. Unterdessen wurde eine kleine, handgroße Nachgeburt geboren, mit ganz wenig Blutabgang. „Nun wieder Wehen und die nämlichen Schmerzen", bemerkte die Frau. Der Herr Doktor machte eine Untersuchung, wozu er auch mich aufforderte. In die weitgeöffnete Scheide führte ich meine zwei Finger ein und kam auf einen harten Kindsteil, den ich mit Sicherheit als Kopf bezeichnen konnte; um denselben war der Muttermund ziemlich stark angezogen. Der Herr Doktor befahl, der Frau wieder schwarzen Kaffee zu geben, denn sie war ganz erschöpft. Die Sache wieder der Natur überlassend, blieb er noch gut zwei Stunden bei uns, bis ihn ein dringender Fall verlangte. Mit der Bemerkung, ihm durchs Telephon wieder Nachricht zu senden, ging er.

Es war morgens 7 Uhr, als er uns verließ. Ich untersuchte wieder; der Kopf stand ziemlich tief. Keine weitere Gefahr, dachte ich, und der Frau Geduld zusprechend, wartete ich die Sache ab. Meine Kolleginnen wissen ja, warten gehört zu unserem Beruf. Etwa 9 Uhr vormittags verstärkten sich die Wehen, die Frau konnte pressen, eine Blase stellte sich und in einigen Minuten sprang sie, bald folgte der Kopf zum Durchschneiden, ich stützte den Damm — und wieder war ein 3 1/2 pfündiges Mädchen geboren. Dasselbe schrie viel kräftiger als das erste. Nach dem Bad reinigte ich wie beim ersten vorschriftsmäßig die Augen und legte es ins warme Bettchen zum andern. Die Gebärmutter kontrollierend, ließ mich die zweite Nachgeburt wieder eine halbe Stunde auf sich warten.

Blutabgang und Temperatur waren normal, das ganze Befinden der Frau befriedigend, und so konnte ich endlich Mittag 11 Uhr den Herrn Arzt benachrichtigen, der nach seiner Sprechstunde kam.

Durch Maltosan konnte die Frau ihre Kinder 14 Tage selbst ernähren. Nachher aber konnte die Milch durch kein Mittel mehr erzeugt werden; die Kinder erhielten wie alle der betreffenden Frau Lactogen. (?) Vorzüglich gediehen beide Mädchen, bis in unserer Gegend unter den Kindern Keuchhusten ausbrach, dem das Erstgeborne nach 10 Wochen erlag. Das andere Mädchen hat den Husten überstanden und befindet sich heute wohl und kräftig. Die Wöchnerin mußte, wie nach jeder Geburt, ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und bis zur ersten Periode das Bett hüten. Nachher verschwand der Schmerz in den Unterschenkeln von selbst und die Frau erholte sich dann schnell wieder, wie bei allen ihren Geburten.

II.

Am 20. Juli dieses Jahres erhielt ich Nachricht über eine im 8. Monat Schwangere, die das 7. Kind erwartete und alle 6 andern normal geboren hatte. Dieselbe habe keine Wehen und blute aus der Scheide. Ich besuchte die Frau und fand die Sache so, wie mir berichtet wurde. Sie lag auf dem Kanapee; ich entkleidete sie und besorgte sie ins Bett, machte ihr heiße Spühlungen und sandte am Morgen zum Arzt. Derselbe befahl auch heiße Einläufe und Geduld auf Wehen, denn so könne auch er nichts machen. Wir warteten bis die nächste Nacht, das Blut ging den Tag über nur schwach. Wehen hatte die Frau gar keine. Am 21. sah ich, daß alles nichts nütze, denn es kam immer mehr Blut und von Wehen keine Spur. Eine innere Untersuchung hatte ich nicht gemacht, wußte ich doch die große Gefahr, eine aus den Geschlechtsteilen blutende Frau zu untersuchen, und ja doch der Arzt hier handeln müßte. Ich berichtete durch den Mann dem Arzt, welcher auch bald zur Stelle war. Da ich alles bereit hielt, konnte er schnell zur Untersuchung schreiten. „Ja, Hebamme," sagte der Doktor, „kein Ausweg als tamponieren". Mit Angst und Kummer half ich zur Tamponade, denn ich sah, daß das Bluten nicht mehr aufhörte. Als alles fertig war und der Arzt sich zum Gehen rüstete, schaute ich wieder nach bei der Frau, die trotz der Tamponade wieder im Blute lag. So entschloß sich der Herr Doktor zur künstlichen Erweiterung des Muttermundes und zur Wendung des Kindes auf die Füße. Es war nämlich Schädellage und vorliegende Nachgeburt. Morgens 2 Uhr wurde durch den Arzt ein totes Kind geboren, denn Wehen waren ausgeblieben. Die Frau lag immer noch in der Narkose und wußte von allem nichts. Nach einer halben Stunde erwachte sie und war sehr schwach durch den Blutverlust. Auf die Nachgeburt hatte man nicht zu warten, denn dieselbe wurde vom Herrn Doktor sofort entfernt. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos beim Kinde. Während der Zeit des Wochenbettes, bis zum 14. Tage, als ich sie das letzte Mal besuchte, stieg die Temperatur nie über 37,3. Sehr schnell erholte sich die 37jährige Frau wieder. H.

III.

Es war gegen Ende März dieses Jahres, als ich eines Nachmittags zu einer 36jährigen Erstgebärenden gerufen wurde. Die Frau befand sich acht Wochen vor Ende der Schwangerschaft und hatte ein gutes Aussehen. Die Frau klagte über Wehen, die sie seit ein par Stunden verspüre. Die Temperatur und der Puls waren ganz normal, die Gebärmutter zog sich absatzweise zusammen. Die äußere Untersuchung ergab Kopflage, die innere Untersuchung ergab Mm. geschlossen. Ich teilte dem Arzt den Befund mit, mit der Bitte, ein die Gebärmutter beruhigendes Mittel zu verabfolgen, um die drohende Frühgeburt zu verhüten. Am nächsten Morgen besuchte ich die Frau, welche mir mitteilte, daß die Schmerzen trotz dem Mittel vom Arzt erst gegen Morgen nachließen. Die Temperatur war 36,6, Puls 76. Die Frau hatte dann ein wenig erbrochen. Ich verordnete wieder Bettruhe und Diät. Den nächsten Tag gegen Mittag besuchte ich die Frau wieder; die Temperatur war 36,9, der Puls 76, die Zunge ganz belegt, der Magen aufgetrieben, die Wehen hatten aufgehört, dafür beim Betasten der rechten Seite ziemlich Schmerzen. Sofort dachte ich an Blinddarmentzündung und machte dem Arzt Mitteilung, welcher Blinddarmentzündung konstatierte. Die Temperatur war 36,9, vom Arzt gemessen; er verordnete strenge Bettruhe, kalte Kompressen, keine Nahrungsaufnahme, nur etwas Tee.

Ich war nicht beruhigt, im Gegenteil, mir wurde ob der Geschichte ganz bang. Einige Stunden nachher bat ich den Arzt um Rücksprache über den Fall, die er mir gerne gewährte. Ich erklärte ihm, daß mich die Sache sehr beunruhige und fragte ihn, ob er nicht auch finde, daß hier eine Operation angezeigt wäre, was er verneinte, das es zur Frühoperation zu spät sei. Er war aber gerne bereit, noch einen Spezialarzt zuzuziehen, was noch am gleichen Abend geschah.

Als die beiden Herren Aerzte gegen 9 Uhr kamen, hatte die Frau wieder sehr starke wehenartige Schmerzen, als wäre sie am Ende der Eröffnungszeit. Die Aerzte glaubten sogleich, jetzt habe die Frau starke Wehen; die Untersuchung ergab nichts weniger als eine im Gang befindliche Geburt. Die Temperatur war denn 37,3, Puls 92. Die Frau bekam für die Nacht ein Beruhigungsmittel und man beschloß, morgens früh eine Operation vorzunehmen. Die Frau hatte dann eine gute Nacht. Morgens früh, vor Abfahrt zur Operation in eine Privatklinik, war die Temperatur 36,3, Puls 80, Schmerzen bereits keine mehr. Erbrochen hatte die Frau nur einmal im ganzen, doch war der Magen noch sehr aufgetrieben. Als man den Leib öffnete, floß schon Eiter heraus, der Wurmfortsatz hatte ein Loch. Es war eine recht schwierige Operation, der Verlauf nach derselben jedoch ein sehr guter, es zeigte sich keine erhöhte Temperatur, die Frau konnte die Schwangerschaft zu Ende bringen und hat normal geboren. In der Austreibungszeit waren die Wehen etwas schwach, weshalb der Arzt eine Pituitreinspritzung machte, worauf die Geburt ziemlich rasch vonstatten ging. Leider war das Kind stark scheintot und konnte nur für einige Stunden belebt werden.

Wie die Geburt beendigt war, schwoll der Hals der Frau enorm an, was der Arzt und ich noch nie gesehen hatten; die Frau bekam ein wenig Atemnot und Angstgefühl und starken Reiz im Hals, es mußte wahrscheinlich ein Blutgefäß geborsten sein und sich ein Bluterguß gebildet haben, welcher die Luftröhre beeinflußte. Kalte Kompressen und das Trinken von Emserwasser brachten Linderung. Am nächsten Tag war die Anschwellung des Halses ordentlich zurückgegangen; hätten die erwähnten Erscheinungen zugenommen, so hätte man auch hier an eine Operation denken müssen (die Frau hatte nämlich einen kleinen Kropf). Das Wochenbett verlief ganz normal, die Temperatur und der Puls waren sehr gut, der kleine Dammriß, welcher genäht wurde, heilte rasch und die Frau erfreute sich wieder der besten Gesundheit.

Dieser schwere Fall hat mir gezeigt und gelehrt, daß sogar eine gefährliche Blinddarmentzündung mit Abszeßbildung und Durchbruch desselben einhergehen kann, ohne die Temperatur und den Puls wesentlich zu verändern, d. h. zu erhöhen, so daß man oft viel zu spät kommen könnte, wollte man das Auftreten von Fieber als Bedingung der Krankheit abwarten. Immerhin benötigt eine Spätoperation viel längere Spitalbehandlung, und der gute Verlauf einer solchen ist auch weniger sicher, als nach allen Frühoperationen.

Etwa 3 Wochen nach dem geschilderten Fall wurde ich an einem Vormittag zu einer 24jährigen Erstgebärenden gerufen. Bei meiner Ankunft hatte die Frau alle fünf Minuten ziemlich starke Wehen, welche vor einer Stunde begonnen hatten, doch war das Ende der Schwangerschaft erst in 6 Wochen anzunehmen. Die Frau schien mir in der Eröffnungszeit zu sein. Temperatur und Puls waren normal, die Untersuchung ergab Kopflage, Mm. geschlossen, rechts in der Blinddarmgegend große Schmerzen. Ich konstatierte Blinddarmentzündung, ließ sofort den Arzt rufen, welcher meine Diagnose bestätigte und die Frau sofort zur Operation schickte. Die Temperatur war auf 37,2 gestiegen, der Puls auf 80. Die Frau hatte noch kein Erbrechen, die Operation verlief sehr gut; nach 10 Tagen konnte die Frau wieder nach Hause und hat die Schwangerschaft gut zu Ende gebracht, sehr normal ein lebendes gesundes Kind geboren und gestillt. Der Verlauf des Wochenbettes war sehr gut, auch diese Frau erfreute sich wieder der besten Gesundheit.

Kurze Zeit nach diesem zweiten Fall ließ mich eine 28jährige Wöchnerin am 3. Tag rufen, weil sie einige Stunden nach meinem Besuch krampfartige Bauchschmerzen bekam, welche trotz warmen Kamillenkompressen nicht weichen wollten. Bei meiner Ankunft gewahrte ich, daß auch diese Frau eine Blinddarmentzündung hatte. Die Zunge war belegt, die Blinddarmgegend sehr schmerzhaft, kein Erbrechen, doch hatte die Frau etwa vor 6 Jahren eine Blinddarmentzündung gehabt, ohne daß man zur Operation schritt; sie war damals im 4. Monat ihrer ersten Schwangerschaft. Ich ließ sofort den Arzt rufen, welcher nur meine Diagnose bestätigen konnte. Ein Spezialarzt wurde auch sofort zugezogen, welcher zur Operation riet, die dann am 4. Tag morgens ausgeführt wurde, und um 6 Uhr abends konnte das Kind wieder an die Brust gelegt werden. Bei dieser Frau war die Temperatur auf 37,6 gestiegen, der Verlauf nach der Operation und zugleich als Wochenbett war sehr gut. Nach 10 Tagen konnte die Frau wieder nach Hause, wo sie als Wirtin sofort wieder tätig war und nicht wenig Aufsehen erregte.

Etwa 4 Tage nachher bekam eine andere Wöchnerin am 8. Tage eine Blinddarmentzündung; da diese nicht so heftig auftrat, wurde die Frau nicht operiert. Der Arzt behandelte sie mit kalten Krompressen, befahl absolute Bettruhe und Diät, die Temperatur und der Puls waren ganz normal, nur mußte sie ziemlich lange das Bett hüten.

Ich habe in kurzer Zeit eine ganze Serie von Blinddarmentzündungen beobachtet, alle mit gutem Ausgang, und die Erfahrung gemacht, daß wir Hebammen die Schwangern und Wöchnerinnen, welche von dieser Krankheit befallen werden, getrost für die Operation ermuntern können.

Da bei Beginn einer Blinddarmentzündung bei einer schwangern Frau die Gebärmutter gereizt wird und dadurch Wehen auslöst, kann die Hebamme durch solche Wehen irregeführt werden, wie auch die Schwangere selbst, wodurch aber die köstliche Zeit, die eine Frühoperation bedingt, verloren geht. Es ist deshalb geraten, wenn irgendwie das Befinden der Schwangern Verdacht erregt, wenn auch Temperatur und Puls ganz normal sind, sofort den Arzt zu rufen. Sonst kann es soweit kommen wie im ersten Fall und könnte die Frau dann nicht immer zu retten sein, wenn schon ein Abszeßdurchbruch stattgefunden hat. Zudem sind Fälle bekannt, wo Schwangere mit Blinddarmentzündung nicht operiert wurden, es kam zur Fehl- oder Frühgeburt, die Sache gestaltete sich ganz schwierig und die Frauen mußten zugrunde gehen. E. K.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Unsere Kolleginnen werden hiemit aufgefordert, ihren Halbjahrs-Beitrag 13/14 bereit zu halten. Die Kassiererin, Frau Haas, wird im November per Mandat Fr. 5. 62 erheben.

Der Zentralvorstand hat in seiner Sitzung als Delegierte an die Generalversammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine vom 18. und 19. Oktober in Zürich die beiden Kolleginnen Frau Wirth und Fräulein Wenger abgeordnet.

Herr Pfarrer Büchi hat in Bern bei der Sozialversicherung die Interessen unserer Krankenkasse gewahrt und hoffen wir in Bälde einen nahmhaften Bundesbeitrag zu erhalten.

Von der schweiz. Kommission zur Bekämpfung der Unsittlichkeit sind wir aufgefordert worden, dem Vereine beizutreten. Es ist uns eine Broschüre über das schändliche Gewerbe der Genfer Hebammen zugesandt worden. Wir sehen daraus, daß die Art und Weise, wie in Genf das keimende Leben vernichtet wird, in weiten Kreisen große Bedenken und große Mißbilligung hervorruft. Hervorragende Männer stehen an der Spitze dieser Vereinigung. Sie hoffen das neue Strafgesetz so beeinflussen zu können, daß diese schweren Vergehen Fahndung finden.

Für den Zentralvorstand:
Frau Blattner-Wespi.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frl. Barbara Blaser, Langenthal (Bern).
Frau Arni, Solothurn.
Frau Rauber, Brugg (Aargau).
Frau Hasler, Lüchingen (St. Gallen).
Mlle. Guichard, Lausanne (Waadt).
Frau Brüderli, Reichenbach (Bern).
Frau R. Tanner, Beringen, (Schaffhausen).
Frau Walter, Löhningen (Schaffhausen).
Mme. Jaccard, Ste. Croix (Waadt).
Mme. Chappuis, Lausanne (Waadt).
Frau Ritzmann, Osterfingen (Schaffhausen).
Frau Herrenschmid, Basel.
Frau Winiger-Ruedi, Bern.
Fr. Gemperli, Wolfertswil (St. Gallen).
Frl. Ida Martin, Füllinsdorf (Baselland).
Frl. Decosterd, Elsau, z. Z. Rheinfelden.
Frau Frei, Gontenwil (Aargau).
Frau Schreiber, Zürich III.
Frau Scherrer, Solothurn.

Wöchnerinnen:

Frau Ilg, Salenstein (Thurgau).
Frau Ritter, Bremgarten (Aargau).
Mme. Jaquier-Leuba, Fleurier (Neuchâtel).
Frau Gloor, Aarau.
Mme. Rauchle-Hofer, Orbe, Waadt.
Frau Zürcher-Kämpfer, Schönbühl (Bern).
Frau Schelker, Zunzgen (Baselland).

Die Krankenkassen-Kommission in Winterthur:

Die Präsidentin: Frau Wirth.
Die Kassiererin: Frl. Kirchhofer."

Todesanzeige.

In hohem Alter starb unsere langjährige Vereinsschwester

Frau Gsell-Wild

in Wädenswil (Kt. Zürich)

nach kurzer Krankheit.

Die liebe Verstorbene einem freundlichen Andenken empfehlend,

Die Krankenkassekommission in Winterthur.

Schweiz. Hebammentag in Luzern.

Delegierten-Versammlung

Montag den 26. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Hotel „Union".

(Fortsetzung.)

Frau Direktor Altherr aus St. Gallen berichtet noch über die Unterstützung des Blindenwesens durch die Eltern, wobei die Hebammen um ihre freundliche Mitwirkung gebeten werden. Man stellt sich die Sache so vor, daß die Hebamme die Eltern darauf aufmerksam mache, daß sie in der Freude über eine glückliche Geburt für das Blindenwesen einen Beitrag leisten sollen, wofür ihnen dann eine Erinnerung zugestellt werden sollte. Ueber das Wie ist man noch nicht einig. Fräulein Hüttenmoser versichert Frau Direktor Altherr der Sympathie der Hebammen. In dieser Hinsicht läßt sich aber jetzt kein Beschluß fassen, man wird es vielmehr da der einzelnen Hebamme überlassen müssen.

Am Schlusse wurde noch eine Anfrage der Frau Wirth betreffend die Frau Kurz-Bigler dahin beantwortet, daß, da dieselbe alle Beiträge bezahlt habe von der Zeit an, wo die Krankenkasse obligatorisch erklärt worden sei, ihr auch die Zeit angerechnet werden müsse.

Es wird noch der Wunsch ausgesprochen, daß die ärztlichen Vorträge eingesandt werden sollen, damit dieselben in der Zeitung veröffentlicht werden können.

Unterdessen war es beinahe 8 Uhr geworden, und man sehnte sich nach einem Nachtessen und der freien Luft. So stockte endlich auch die Beredsamkeit und die Vorsitzende konnte die Verhandlungen schließen mit bestem Dank für rege Beteiligung und treues Aushalten. Einen besondern Dank widmete sie auch den Luzerner Kolleginnen, welche für so angenehmen Aufenthalt gesorgt haben.

Unser neuer Katalog

über Artikel zur

Kranken- und Gesundheits-Pflege

reich illustriert und mit reichhaltigem Inhalt wird auf Verlangen gratis und franko an Interessenten versandt.

Hebammen erhalten Rabatt.

Sanitätsgeschäft Hausmann

Basel Freiestr. 15 — *Davos* Platz u. Dorf — *St. Gallen* Marktgasse 11 — *Zürich* Uraniastr. 11

802⁹

Offene Hebammenstelle.

Eine junge, tüchtige Hebamme für die Gemeinde **Walchwil** (Kanton Zug) gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen an das Präsidium des Einwohnerrates senden, woselbst mündlich weitere Auskunft erteilt wird. 827 **Der Einwohnerrat.**

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer Bitterwasser Quelle (Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei **habitueller Verstopfung** mit **Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal-** und **Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane** etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grössern **Apotheken.** Der Quelleninhaber: 821

Max Zehnder in **Birmenstorf** (Aarg).

DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes **Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder;** vorzüglicher Wund- und Schweisspuder für Erwachsene **gegen Wundsein** jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., **von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.**

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. **Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen.** Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen."

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern. 808

In den Apotheken

Generalversammlung.

Dienstag den 27. Mai 1913, im Hotel „Union".

Die Zentralpräsidentin, Frau Blattner-Wespi eröffnet die Generalversammlung, welche außerordentlich zahlreich besucht war, mit folgenden Worten:

Seien Sie uns herzlich willkommen! Wir begrüßen vor allem Herrn Professor von Herff, der uns einen Vortrag halten wird und uns freundlich nach Luzern gefolgt ist. Wir begrüßen die Herren Aerzte, die Vertreter der Regierung Luzerns, und wir begrüßen unsere Luzerner Kolleginnen, die gekommen sind, zu hören, was die schweizerischen Hebammen interessiert und welchen Arbeitsplan sie haben. Wir bitten hier nochmals herzlich, daß sie sich als Sektion Luzern uns anschließen. Unsere Krankenkasse gewährt mehr als viele andere Kassen. Wir hoffen bestimmt auf Unterstützung durch den Bund bei Inkrafttreten des neuen schweizerischen Krankengesetzes. Sie haben unsere Statuten gelesen und gesehen, daß den Mitgliedern noch verschiedene andere Vorteile erwachsen.

Wir danken Ihnen herzlich für die Mühe, die sie sich gaben, uns bei der Organisierung der Generalversammlung behülflich zu sein. Wir danken Ihnen auch, daß Sie für unsere Mitglieder die Seefahrt erwirkt haben und hoffen sehr, daß sie sich uns allen anschließen werden.

Frau Gebauer aus Berlin bedauert, daß sie nicht nach Luzern kommen kann, da vom 26. bis 28. Mai der 17. Delegiertentag der Vereinigung deutscher Hebammen in Karlsruhe stattfindet. Sie wünscht unsern Verhandlungen besten Erfolg. Auch Frau Bürgi aus Kolmar und Fräulein Hamm aus Straßburg entschuldigen ihr Fernbleiben aus denselben Gründen. (Die Briefe werden verlesen).

Ich begrüße aber auch Sie alle, werte Mitglieder, die Sie nach Luzern gekommen sind und dadurch Ihr Interesse an unserer so wichtigen Sache beweisen. Mit diesen wenigen Worten erkläre ich die Generalversammlung für eröffnet und bitte Herrn Professor v. Herff, uns seinen Vortrag zu halten.

2. Hierauf hielt der verehrte Herr Referent seinen ausgezeichneten **Vortrag über die Nachgeburtsperiode,** welcher mit großer Aufmerksamkeit angehört und mit lebhaftem Beifall entgegengenommen wurde.

3. Mit offenem Mehr wurden sodann eine Anzahl Stimmenzählerinnen bezeichnet.

4. Von einer Verlesung des umfangreichen Protokolls wird in üblicher Weise Umgang genommen und dasselbe ohne weiters bestätigt.

5. Fräulein M. Wenger erstattete den **Bericht über das Zeitungsunternehmen** (siehe Seite 76 hievor), welcher ohne Diskussion unter Verdankung genehmigt wird.

6. **Besprechung der Beschlüsse der Delegiertenversammlung.**

a) Anträge des Zentralvorstandes.

1. Bezüglich der **Auslegung von § 20 der Statuten** wird der Beschluß der Delegiertenversammlung bekannt gegeben (Seite 79). Darnach soll allen Mitgliedern, welche 40 jährige Praxis und 10 jährige Mitgliedschaft haben, eine Prämie von 40 Fr. ausgerichtet werden. Für die weitere Prämie von 50 Fr. ist eine 50 jährige Praxis und eine 20 jährige Mitgliedschaft erforderlich. Hiebei ist allerdings besonders zu bemerken, daß für die Uebergangszeit an diesem Zwischenraum von 10 Jahren nicht strickte festgehalten werden kann, sofern die übrigen Bedingungen erfüllt sind. Einstimmig pflichtet die Versammlung dieser Auffassung bei. (Schluß folgt.)

Vereinsnachrichten.

Sektion Basel-Stadt. Unsere letzte Versammlung vom 24. September war leider sehr schwach besucht, es war schade, daß nicht mehr Kolleginnen anwesend waren, da uns Herr Dr. Max Bieder einen sehr interessanten Vortrag über Mißbildungen hielt. Herr Dr. zeigte uns auch mehrere Präparate und Photographien von Mißbildungen, welche für die Geburt recht schwere Hindernisse sein können.

Wir sprechen Herrn Dr. Max Bieder auch an dieser Stelle unsern besten Dank aus.

Unsere nächste Versammlung findet am 29. Oktober zur gewohnten Zeit statt mit ärztlichem Vortrag über das Thema: „Das Nervensystem während der Schwangerschaft und der Geburt".

Der Vorstand.

Sektion Bern. Unsere nächste Vereinssitzung findet statt, Samstag den 8. November, nachmittags 2 Uhr, im Frauenspital. Ein wissenschaftlicher Vortrag wird stattfinden. Wir ersuchen zugleich unsere Mitglieder, allfällige Wünsche und Anregungen für die im Januar stattfindende Generalversammlung vorzubringen.

Der Vorstand.

Alkoholfreie Weine Meilen.

Dr. M. Bircher-Benner in Zürich schreibt: „Ich konstatiere, daß alkoholfreie Weine von Meilen nicht nur ein durststillendes Getränk, sondern ein vorzügliches Nahrungsmittel sind, das vom Säuglings- bis zum Greisenalter vorzüglich ausgenutzt und vertragen wird. Ich verwende Ihre alkoholfreien Trauben- und Obstweine von Meilen seit Jahren bei allen Krankheiten, bei jedem Alter, als durststillendes Getränk und als Krankennahrung und habe dabei nur günstige Erfahrungen gemacht." 817[4]

Bei
Nervosität
Magenverstimmung
Darmbeschwerden
Allgemeiner Schwäche
leistet das
verstärkte Cinchona-Elixir
ELCHINA
nach **Dr. A. Hausmann** und **Dr. Scarpatetti**
Vorzügliches
:-: Dreimal täglich ein Liqueurgläschen, :-:
eine Stunde vor oder nach den Mahlzeiten.
Flaschen à Fr. 2.50
in den Apotheken oder direkt durch
Hausmann's Hecht-Apotheke, St. Gallen,
Urania-Apotheke, Zürich,
Pharmacie Hausmann, Davos.
802[1]

Beingeschwüre (Offene Beine)
werden nach **langjähriger ärztlicher** Erfahrung ohne Bettlage und ohne Aussetzen der Arbeit mit **Ulcerolpaste** (1.25) und **Ulcerolpflaster** (20 cm Fr. 2.—) geheilt. Prospekte gratis.
Erhältlich à Fr. 1.25 in der **Victoria-Apotheke** von **H. Feinstein,** vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 71 (gegenüber dem Rennweg), **Zürich.** Prompter Versandnach auswärts. 798a

Telephon Magazin 445
Sanitätsmagazin
G. Klöpfer, Bern
11 Schwanengasse 11.
764
Billigste Bezugsquelle
für **Leibbinden, Wochenbettbinden** von Fr. 3.50 an, **Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate** (Soxhlet), **Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren** etc.
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts.
Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

Zahnenden Kindern
verschafft sofort Linderung und Erleichterung das Spezialmittel
DENTOGEN
Unübertroffen zur Beförderung des Zahnens und zur Verhinderung der Zahnbeschwerden. Patentamtlich geschützt. Hebammen Rabatt. 1 Schachtel Fr. 2.—. In den Apotheken oder direkt von
Dr. F. Sidler, Willisau
805

Bekanntmachung
Billigste und beste Bezugsquelle
für
Hebammen-Bedarfsartikel
Auf Verlangen Auswahlsendungen
Sanitätsgeschäft
LEHMANN-BRANDENBERG
BERN 814
Blumenbergstrasse 49

Sektion Rheintal. Die am 18. September abgehaltene Hebammenversammlung auf der Felsenburg Altstätten war zahlreich besucht. Es war dies um so erfreulicher, als Herr Dr. Graf den uns zugesagten Vortrag in glänzender Weise zur Erledigung brachte.

Thema der Rede waren die Neuheiten der medizinischen Wissenschaft. In interessanter und verständlicher Weise führte Herr Dr. aus, wie in der Medizin im Laufe der Jahrzehnte auch periodische Wechslungen stattgefunden und noch stattfinden werden. So z. B. bis 1850 die Zeit der Mixtur, von da an die Epoche der Chirurgie und nun von der Neuzeit mit den wunderbaren Erfolgen, die durch die Behandlung mit Elektrizität und der Röntgen-Bestrahlung erzielt werden. Ueberraschende Neuheiten wurden uns Hebammen kund und gewiß nicht eine hat bereut, Zuhörerin zu sein.

Herrn Dr. Graf auch noch an dieser Stelle unsern besten Dank. Der nächste Versammlungsort soll Buchs sein und ist auf Januar in Aussicht gestellt. Näheres soll die Zeitung dann noch berichten.

Für den Vorstand: Frau Nüesch.

Sektion St. Gallen. Unsern Sektions-Mitgliedern anbei die Mitteilung, daß der zweite Halbjahrsbeitrag diesmal von unserer Kassiererin, Fr. Thum, per Postmandat eingezogen wird und zwar gleich nach Erscheinen dieser Nummer unserer Zeitung. Wir ersuchen die Kolleginnen höflich, den Betrag, Fr. 5.50, bereit halten zu wollen, um uns jedes Refusé zu ersparen.

Unsere nächste Versammlung findet, ohne weitere Anzeige, am Montag den 24. November statt, wie gewohnt im Spitalkeller.

Frau Dr. Imboden-Kaiser hat die Güte, uns einen Vortrag zu halten über „Rationelle und billige Volksernährung, ein bei den jetzigen schlechten, erwerbsarmen Zeiten auch für uns Hebammen passendes Thema.

Wir gewärtigen demnach gerne eine zahlreiche Beteiligung seitens unserer Mitglieder.

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere Versammlung vom 30. September in Olten war ziemlich stark besucht. Leider konnte kein ärztlicher Vortrag gehalten werden, da alle Herren Aerzte schon anderwärts in Anspruch genommen waren, da auch sonst keine wichtigen Traktanden zu erledigen waren, nahm die eigentliche Versammlung nicht viel Zeit weg und gern nahmen wir die Einladung von Herrn Dr. Christen (Papa), dem Museum einen Besuch abzustatten, an und wirklich bot sich dort unserm Auge sehr viel Schönes, noch nie Gesehenes, ebenso bot die Landwirtschaftliche Ausstellung in dort Sehenswertes. Wir danken hierorts noch Herrn Dr. Christen, ebenso auch unserer lieben Kollegin, Frau Sterchi, für die Liebenswürdigkeit, mit der sie sich aller Mühe und Arbeit, die die Versammlung mit sich brachte, unterzog und uns noch zu einem so guten und billigen Kaffee nebst Zutaten führte. Wir geben halt die Hoffnung, die Oltner Kolleginnen wieder in unserer Sektion zu sehen, nicht auf.

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Trotzdem die Sonne sich verborgen hielt am 18. September, so machten wir doch unsere geplante Wagenfahrt nach Weißlingen.

Unsere Kollegin, Frau Lieber, hatte in freundlicher Weise dafür gesorgt, daß bis zu unserer Ankunft im Gasthaus zur „Sonne" ein gutes „Käffeli" mit feinen Zutaten serviert werden konnte.

Leider hatte der Papa Storch etwelche Störung in den gemütlichen Teil gebracht. Wenn auch einige Kolleginnen uns früher verließen, so blieb die Stimmung doch dieselbe. Unter Singen und Jauchzen kam auch die zweite Partie wohlbehalten etwas vor 9 Uhr in Winterthur an.

Die nächste Versammlung wird in der November-Nummer bekannt gegeben.

Die Aktuarin: Frau Egli.

Sektion Zürich. Ein schöner Nachmittag liegt hinter uns. Wie war schon die Fahrt so wunderschön durch das vielfarbige Herbstgelände nach Wädenswil. Am Bahnhof wurden wir von Fr. Brupacher und Frl. Landis, sowie von den schon anwesenden Hebammen begrüßt und die Freude leuchtete ihnen aus den Augen, daß wir ihnen die Ehre gaben, dorthin zu kommen.

Im Gasthaus zur „Sonne" machte uns ein prächtig dekorierter Tisch mit Blumen, Zweigen und Berge von Küechli und anderes mehr den Mund wässerig. Noch mußten wir uns gedulden, denn zuerst kam der geistige Genuß. Punkt 3 Uhr erschien Herr Dr. Bürgi und hielt uns einen interessanten Vortrag, dem alle mit großem Interesse zuhörten. Herr Dr. sprach über die regelwidrigen Kindslagen. Wir glaubten alles mitzuerleben, so verstand Herr Dr. uns alles

Unsere Zwillingsgallerie.

Das heutige Bild zeigt die Zwillingsmädchen Viktoria und Maria Sch. aus Aschaffenburg.

Die Brüste der Mutter waren nach der Entbindung weich und schlaff und gaben, wie uns die Hebamme berichtet, anfangs nur wenig, wässerige Milch. Nach Gebrauch von Malztropon trat aber alsbald eine erhebliche Steigerung der Milchsekretion ein, welche dauernd anhielt. Die Brüste wurden stärker und waren vor dem Anlegen stets prall. Es gelang der Mutter mit Hilfe von Malztropon ihre beiden Kinder ohne Beschwerden fünf Monate lediglich mit der Brust zu ernähren. Die Entwicklung der Zwillinge war eine recht gute; sie entsprach annähernd derjenigen normaler Einzelkinder, wie aus der Gewichtstabelle zu erkennen ist.

Viktoria u. Maria Sch. aus Aschaffenburg

Gewicht der Kinder: 770

	Viktoria	Maria
im November	4 Kilo	3 Kilo 200 Gr.
im Dezember	5 „ 580 Gr.	4 „ 190 „
im Januar	5 „ 900 „	4 „ 800 „
im Februar	6 „ 570 „	4 „ 860 „
im März	6 „ 770 „	5 „ 120 „
im April	7 „ 170 „	5 „ 410 „

Leiden Sie an **Bleichsucht, Blutarmut, Nevenschwäche, nervösen Kopfschmerzen, Influenza, sind Sie schwach** infolge **hohen Alters** oder **schweren, erschöpfenden Krankheiten, grossen Blutverlusten** etc., haben Sie **Schwindel und Ohnmachten,** dann machen Sie eine Kur mit

Winklers Eisenessenz

Dieses, von Aerzten vielfach empfohlene und verordnete und **seit mehr als 30 Jahren im Gebrauch** erprobte Kräftigungsmittel ist das Beste für

Wöchnerinnen und stillende Frauen

Für **Mädchen** speziell notwendig in den Uebergangsjahren. Bei **Kindern,** die nicht gedeihen und in der Entwicklung zurück sind, befördert Winklers Eisenessenz die Ernährung und verbessert den Blutzustand.

Gegen böse Erkältungen, Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen, ferner **in der Rekonvaleszenz, um die Kräfte wieder zu heben, das Blut zu reinigen** wird speziell

Winklers Kraftessenz

empfohlen. 775

Erhältlich in allen Apotheken à 1.50, 2.— und 2.50 per Flasche oder direkt von **Winkler & Co., Russikon** (Zürich).

zu schildern und manches längst nicht mehr so im Gedächtnis gebliebene wurde uns wieder klar durch das Gehörte. Ein solcher Vortrag ist ja ein halber Wiederholungskurs und wir sind Herrn Dr. Bürgi zu großem Dank verpflichtet. Nach dem Vortrag erwies uns Herrn Dr. die Ehre, mit uns den Kaffee zu trinken, doch gar bald rief ihn die Pflicht aus unserer Mitte.

Nun möchte ich im Namen aller Anwesenden Fr. Schoch und Frl. Hug herzlich danken für die künstlerisch dargebrachten Musikvorträge, das war ein köstlicher Genuß. Herzlichen Dank auch Frau Brupacher und Frl. Landis für ihre Mühe und Arbeit, und auch für die Bewirtung sei gedankt.

Den Sektions-Mitgliedern möchte ich mitteilen, daß sie allfällige Anträge und Anregungen auf unsere Generalversammlung bis Anfang November schriftlich an unsere Präsidentin Frau Rotach einreichen. Wir hoffen, daß sich alle auf die Generalversammlung vorbereiten und sich für unsere Sache interessieren.

Im Namen des Vorstandes,
Die Aktuarin: Fr. Denzler-Wyß.

Frau Brupacher in Wädenswil möchte noch an dieser Stelle dem geehrten Zentralvorstand für die ihr zugesandte Jubiläumsprämie danken, mit dem Wunsche, daß doch alle jungen Hebammen dem Verein beitreten möchten, der ja so viel Gutes stiftet.

Ueber die Anerkennung der Krankenkasse.

Schon seit Jahren ist die so wertvolle und so vielen Segen spendende Krankenkasse ein Schmerzenskind des Verbandes und es ist begreiflich, wenn man sich speziell in der Krankenkassekommission und auch im früheren und heutigen Zentralvorstande lebhaft mit der Frage befaßte, ob denn nicht bald der Bundesbeitrag zu erhalten sei. Man hat deshalb schon bei der Festsetzung der Statuten in richtiger Voraussicht, daß es unter Umständen schwierig werden könnte, bei den gegenwärtigen statutarischen Bestimmungen und dem finanziellen Stande des Unternehmens die bundesrätliche Anerkennung der Kasse zu erhalten, am Schlusse die Bestimmung aufgenommen, daß man sich ohne weiteres den Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes unterordne, sofern dadurch die Anerkennung erreicht werden könnte.

Nun ist das Krankenversicherungsgesetz auf 1. Januar 1914 in Kraft erklärt worden, was so viel bedeutet, daß die vom Bunde anerkannten Krankenkassen schon für das nächste Jahr den Bundesbeitrag erhalten sollen. Bekanntlich könnte unsere Kasse diesen Bundesbeitrag, der über 4000 Franken ausmachen wird, sehr wohl gebrauchen. Es fragt sich nun nur, ob wir ihn erhalten werden. Frl. Baumgartner, welche ein so lebhaftes Interesse für das Gedeihen des Verbandes an den Tag gelegt hat und der auch das Wohl der Krankenkasse sehr am Herzen liegt, hatte große Bedenken, ob es auch möglich sein werde, den Verpflichtungen nachzukommen. Sie hat darum ein gemeinsames Vorgehen mit dem Bund schweizerischer Frauenvereine vorgesehen, der eine Eingabe an das Bundesamt für Sozialversicherung zu machen gedenke. Dagegen ist natürlich durchaus nichts einzuwenden, sondern es ist nichts als recht und billig, wenn möglichst viele Frauen zusammenstehen, um für sich aus der Versicherung größere Vorteile zu ziehen. Allein die Krankenkasse des Schweiz. Hebammenvereins kann nicht so lange warten, bis aus diesem Vorgehen ein praktischer Erfolg resultiert, sondern muß direkt vorgehen und um die Anerkennung einkommen.

Gemäß dem Beschlusse der Generalversammlung hat sich nun der Unterzeichnete mit dieser Angelegenheit befaßt und sich mit dem Bundesamt für Sozialversicherung in Verbindung gesetzt und die Bedingungen besprochen, unter welchen eine Anerkennung ausgesprochen wird. Ich kann nun die Mitteilung machen, daß sich gestützt auf § 66 der Statuten die Sache offenbar leicht erledigen lassen wird. Wir sind übereingekommen, daß ich die Statutenrevision für die Krankenkasse vornehme. Diese Anträge sollen von Vorstand und Krankenkassekommission behandelt werden. Das Resultat wird dem Bundesamt für Sozialversicherung zur Einsichtnahme unterbreitet und letzteres wird seinerseits allfällige Abänderungsanträge stellen. Gestützt darauf kann dann die Präsidentenkonferenz die Statuten in Beratung ziehen und endgültig Beschluß fassen. Es werden selbstverständlich einige wichtige Aenderungen nötig sein; allein dieselben sind angesichts der großen Bedeutung der Kasse nicht sehr einschneidend. Ich muß im Gegenteil konstatieren, daß man uns in sehr

Die Nachteile des Lebertrans sind in Scotts Emulsion überwunden!

Scotts Emulsion ist frei von den unangenehmen Eigenschaften des gewöhnlichen Lebertrans, macht seine heilkräftigen Eigenschaften dagegen in erhöhtem Grade wirksam, denn **Scotts Emulsion ist schmackhaft, leicht einzunehmen und leicht verdaulich,** selbst für den zarten Magen des Säuglings.

Scotts Emulsion erzielt in allen Fällen, wo der Gebrauch von Lebertran angezeigt erscheint, schnellere und sichtbarere Erfolge. Sie bewirkt rasche Körpergewichtszunahme, erleichtert die Knochen- und Zahnbildung und wird von den Kindern mit Vorliebe genommen. Doch auch für Erwachsene, Frauen und Männer, ist sie ein vorzügliches Stärkungsmittel bei Entkräftung, Abgespanntheit, während der Genesung usw.

Zu Versuchszwecken liefern wir Hebammen gerne 1 große Probeflasche umsonst und postfrei. Wir bitten, bei deren Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Käuflich in ¼ und ½ Flaschen zu Fr. 5.— und Fr. 2.50.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scott & Bowne,
Limited,
Zürich III.

836

GLORIA
Preis komplett mit Mutterrohr und Chlistierrohr
Fr. 7.50 für Hebammen

Krampfader- und Leibbinden

Crepe de santé „Ideal" / **Crepe Velpeau** } von 5 cm bis 30 cm Breite
Verbandwatte 250 g. 95 Rp. **Thermometer** à Fr. 1.50 etc.
Auswahlsendungen zur Verfügung
Sanitätsgeschäft 830
J. Lehmann-Brandenburg, Blumenbergstrasse 47/49, Bern

Stelle sucht
tüchtige, patentierte
Hebamme,
mit guten Zeugnissen versehen, in größere Ortschaft oder in ein Spital, wenn möglich an einen katholischen Ort. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter **Nr. 835.**

Man wünscht ein
Kind
in Pflege zu nehmen. Sorgfältigste und liebevolle Pflege garantiert.
Offerten beliebe man zu richten an **Fräulein Suter, Großaffoltern** (Bern). 831

Lebens-Existenz
Auskunft erteilt
Rosa Reiner, Naturheilkundige,
(H 312839 a) **Meißen** i. S. 834

Kinderloses Ehepaar wünscht ein **Kind** 833
gegen einmalige kleinere Entschädigung als eigen anzunehmen.
Auskunft erteilt Frau **Pavelka,** Hebamme, Unterstadt, **Schaffhausen.**

Hygienischer
Kinderpuder
von **Dr. Baerlocher & Co., Burgdorf**
ist der beste.
Man verlange Muster. 806 (Bf 391 Y

weitgehendem Maße entgegenkommen wird. Ueber die Einzelheiten werde ich in der nächsten Nummer berichten. Für heute möge die Mitteilung genügen, daß meines Erachtens mit Sicherheit angenommen werden darf, daß ohne wesentliche Mehrleistungen wir schon für das Jahr 1914 den Bundesbeitrag von Fr. 4.— per Mitglied erhalten werden. Die Mitglieder dürfen nach dieser Richtung vollständig beruhigt sein.

Obererlinsbach, 6. Oktober 1913.

S. Büchi.

Bund Schweizerischer Frauenvereine.

Der Bund Schweizerischer Frauenvereine wird dieses Jahr seine Generalversammlung in Zürich abhalten. Seit dem dritten Jahre seines Bestehens, seit 1902, ist er nicht mehr dort zusammengetreten. In diesem Zeitraum ist er sehr gewachsen und ist gefestigt worden und hat den Beweis seiner Existenzberechtigung nach jeder Richtung hin erbracht. Viele unter den alten und den jungen Mitgliedern von Bundes-Vereinen freuen sich, am 18. und 19. Oktober an den Ufern der Limmat sich wieder zu begegnen.

Der Samstag Nachmittag wird wie gewohnt dem geschäftlichen Teil gewidmet sein: Berichte der Präsidentin, der Kassiererin, verschiedene Beschlüsse betreffend nächste Aufgaben des Bundes, Kommissionsberichte (Kommission für Wöchnerinnen-Versicherung, für Heimarbeit, für Frauenstimmrecht, Preßkommission, Kommission zum Studium der Dienstbotenfrage, der Landesausstellung), Bericht über die Umfrage betreffend die Lage der weiblichen Gewerbetreibenden. Außerdem wird die frühere Präsidentin, Frau Chaponnière-Genf, welche den Bund an der Delegierten-Versammlung der dem internationalen Frauenbund angehörenden National-Vereine im Haag, vertrat, über ihr diesbezügliches Mandat Bericht erstatten.

Am Abend versammeln sich die Abgeordneten der Schweiz. Frauen-Vereine zu einer privatimen geselligen Vereinigung im Glockenhof. Dort wird u. a. Frau Pieczynska-Reichenbach einen Appell betreffend Popularisierung der Krankenversicherung unter der schweizerischen Frauenwelt an die Anwesenden richten.

Die Sitzung vom Sonntag Vormittag ist ausschließlich dem neuen schweizerischen Fabrikgesetz gewidmet. Redner: Dr. Arthur Steinmann und Nationalrat Eugster-Züst. Die Sitzungen vom Samstag Nachmittag und Sonntag Vormittag sind öffentlich; der Vorstand des Bundes Schweiz. Frauenvereine ladet zu diesen Versammlungen alle diejenigen ein, die seine Arbeit und den Geist, in dem diese Arbeit geleistet wird, kennen lernen möchten.

Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens
Langgasse-St. Gallen.

Geburtskartenertrag für Blinde
im September 1913.

Wir verdanken der gütigen Zuweisung der Hebammen aus den Kantonen

Aargau	7	Gaben im Betrage von Fr.	38.—
Appenzell A.-Rh.	3	„ „ „ „ „	5.—
Baselland	4	„ „ „ „ „	17.—
Bern	8	„ „ „ „ „	75.—
Glarus	2	„ „ „ „ „	4.—
Graubünden	3	„ „ „ „ „	25.—
St. Gallen	4	„ „ „ „ „	12 50
Schaffhausen	5	„ „ „ „ „	12.—
Schwyz	2	„ „ „ „ „	2.—
Solothurn	2	„ „ „ „ „	3.—
Thurgau	6	„ „ „ „ „	25.—
Zug	2	„ „ „ „ „	9.—
Zürich	25	„ „ „ „ „	113.80
Total	**73**	„ „ „ „	**Fr. 341.30**

Möge die Liebe und das Erbarmen für die unglücklichen Mitmenschen in allen Hebammen nie erkalten und ihr Eifer im Wohltun für andere nie nachlassen!

Im Namen der beschenkten Blinden nochmals herzlichen Dank!

Die Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens
Langgasse-St. Gallen.

P. S. Wir bitten, die nötigen Drucksachen immer nachzubestellen.

„Kufeke“ Kochrezepte

Die Broschüre enthält
104 praktisch ausgeprobte Rezepte für die Bereitung leicht verdaulicher, reizloser, schmackhafter „Kufeke“-Speisen
und bietet somit eine wertvolle Hilfe in der oft schwierigen Ernährung von Kranken und Rekonvaleszenten, **insbesondere auch von Schwangeren und Wöchnerinnen**, deren Verdauungskräfte und Appetit darniederliegen.

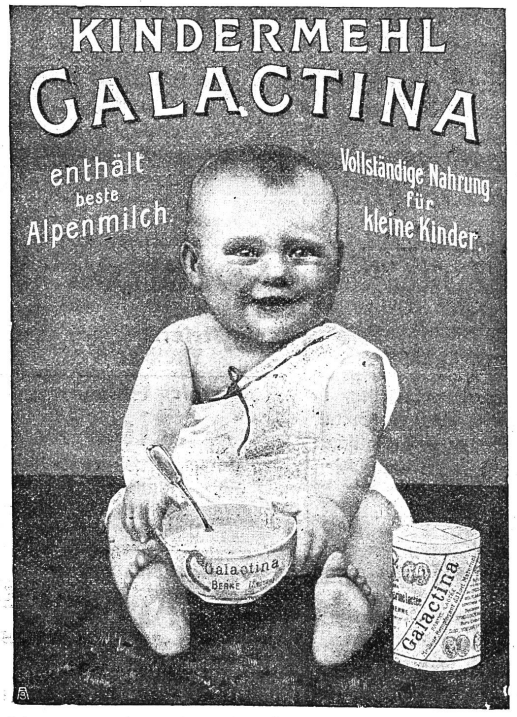
Exemplare der Broschüre und Probeware werden gratis und franko abgegeben. 765

R. KUFEKE, Bergedorf-Hamburg & Wien III.
Generalvertreter für die Schweiz: **Bubeck & Dolder, Basel IV,** Immengasse 9.

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

Fleisch-, blut- und knochenbildend



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen ◉ 13 Grands Prix

25-jähriger Erfolg

Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgfalt die Milch rasch verdirbt.

Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem 1/4jährigen Knaben schon seit zwei Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehle, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

776a **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**